

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Niehues,

da ich mich z. Z. aufgrund einer Knie-Operation in einer Anschlussheilbehandlung befinde, kann ich bei der Ratssitzung am 05.03.2015 leider nicht persönlich anwesend sein. Daher würde ich mich freuen, wenn es die Geschäftsordnung zulässt, diesen Brief in dieser Ratssitzung zu verlesen oder den Ratsmitgliedern und der Presse auszuhändigen.

Auf Grund des Zeitungsberichtes (Kommentar) am Samstag, 28. Februar 2015, sind die Gemüter in der Feuerwehr doch sehr hoch gekocht. Daher möchte ich hier einige Sachverhalte einmal deutlich klarstellen:

Die Feuerwehr ist kein Sport- oder Schützenverein, sondern eine Institution der Gemeinde – genauso wie auch der Rat. Der Bürgermeister ist Chef der Feuerwehr.

Die Wehrführung steht aufgrund von Lehrgängen und bestandener Prüfungen dem Bürgermeister in allen feuerwehrtechnischen Angelegenheiten fachkundig und beratend zur Seite bzw. zur Verfügung. Wenn es bei Einsätzen zu Fehleinschätzungen oder aufgrund **fehlender Ausrüstung (womöglich aus Geldmangel)** zu Unfällen oder Schlimmeren kommt, haftet nicht der Bürgermeister oder Rat, sondern der Wehrführer (wenn der Wehrführer vorher nicht schriftlich darauf hingewiesen hat).

Die Gemeinde hat nach § 1 FSHG eine den örtlichen Gegebenheiten entsprechende leistungsstarke Feuerwehr zu unterhalten. Um den Rat bei den entsprechenden Anschaffungen zu unterstützen, muss jede Gemeinde alle 7 Jahre einen Brandschutzbedarfsplan erstellen bzw. fortschreiben - nach dem neuen aktuellen BHKG (Brand-Hilfeleistung- und Katastrophenschutzgesetz) sogar alle 5 Jahre. Der Rat muss den Brandschutzbedarfsplan verabschieden und ihm Folge leisten.

Daher steht der Rat in der Pflicht, entsprechende Gerätschaften anzuschaffen. Doch leider ist es manchmal so, dass die Feuerwehr um die Gerätschaften „betteln“ muss, um die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten, wenn keine entsprechenden Mittel im Gemeindehaushalt vorhanden sind.

Jedes aktive Mitglied der Feuerwehr bis Unterbrandmeister muss ca. 200 Stunden an Lehrgängen teilnehmen und auch bestehen, um entsprechendes Wissen zu erlangen. Hinzu kommen noch die normalen Übungsabenden mit ca. 60 Stunden pro Jahr plus andere Feuerwehrveranstaltungen und Unterstützung anderer Feuerwehren und Vereine.

In Darfeld und Osterwick gehen die Kameraden zusätzlich für ihre Fördervereine sammeln. Die Fördervereine sind gemeinnützig anerkannt. Aufgabe der Fördervereine ist es, feuerwehrtechnisches Material anzuschaffen sowie die Kameradschaft zu fördern. Das davon angeschaffte feuerwehrtechnische Material geht in das Gemeindeeigentum über und muss der überwiegende Teil der Sammlung sein. Die entsprechenden Anschaffungen kann man der Allgemeinen Zeitung entnehmen.

Außerdem werden alle 3 Jahre die Fördervereine vom Finanzamt geprüft, um ihre Gemeinnützigkeit zu behalten.

Doch diese 200 Stunden, die jeder Feuerwehrkamerad ehrenamtlich für seine Ausbildung an Lehrgängen teilnehmen muss, und den zusätzlichen regelmäßigen Übungsabenden, sind längst nicht seine einzigen Freizeitopfer für die Feuerwehr.

Hier möchte ich nur einige wenige Beispiele nennen, die die Kameraden ebenfalls in ihrer Freizeit und unentgeltlich erledigen: Die Schulungsräume wurden in Eigenleistung ausgebaut. Die Feuerwehrfahrzeuge werden von den Kameraden gepflegt, die Schulungsräume wurden zum wiederholten Mal in deren Freizeit und unentgeltlich selber neu gestrichen usw. usw. Hier könnte man noch endlos weiter fortfahren.

Bei der Sammlung der Feuerwehr wird sicherlich auch ein Teil für die Geselligkeit zur Kameradschaftsförderung verwandt, doch der überwiegende Teil wird für die feuerwehrtechnische Ausrüstung verwandt.

Und noch ein letztes Wort: Die Kameraden müssen sich bei Einsätzen blind aufeinander verlassen können und vertrauen einander ihr Leben dabei an. Auch aus diesem Grund ist eine gute Kameradschaft wichtig und muss gepflegt werden. Dieses wird dann zum Beispiel bei dem Kameradschaftsfest oder anderen Veranstaltungen gefördert, die der Gemeinde in diesen Fällen nichts kostet. Denn auch Feuerwehrkameraden sind Steuerzahler.

Wenn man dann aus der Zeitung liest und erfährt, wie einige Ratsmitglieder über die Feuerwehr denken, würden viele Kameraden am liebsten ihre „Sachen hinschmeißen“.

Darum können wir diese in der besagten Sitzung getane Äußerung nicht einfach so hinnehmen und verlangen daher von den beteiligten Ratsmitgliedern eine öffentliche Entschuldigung.

Ich bin mir bewusst, dass viele Ratsmitglieder hinter der Feuerwehr stehen und möchte daher mit diesem Schreiben in keinsten Weise die Arbeit der Ratsmitglieder schmälern. Ich erwarte jedoch von allen den gleichen Respekt gegenüber unseren Kameraden wie die Ratsmitglieder es sich von anderen wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Wolter